



Um Kommentare und Vorschläge zu sammeln, mischt sich Pastoralreferent Michael Sebastian unter die Besucher.

Fotos: Norbert Ramme

# Die Stadt aus Kindersicht

**FERIEN** Bewohner des „Hövi-Lands“ schwärmen aus auf der Suche nach Positivem und Negativem

VON NORBERT RAMME

**Höhenberg/Vingst.** „Su simmer all he hinjekumme“, sangen einige hundert große und kleine Besucher des ökumenischen Gottesdienstes, mit dem traditionell Kölns größte Sommerferien-Aktion „Hövi-Land“ eröffnet wird. Schließlich passt die Stammbaum-Hymne der Bläck Fööss diesmal aus doppeltem Grund in solch einen Gottesdienst. Denn einmal heißt es dort „Mir all, mir sin nur Minsche, vürm Herjott simmer jlich“ und zum anderen weist dieses kölsche Lied, wie der evangelischen Pfarrer Jörg Wolke und der katholische Pastoralreferent Michael Sebastian betonten, auf das

Motto der Ferienaktion hin: „Hövi-Land erlebt Köln von Kopf bis Fuß“.

In den ersten drei Wochen der Sommerferien wollen sich 620 Kindern aus 36 Nationen – aufgeteilt in vier Altersgruppen – auf eine Spurensuche in Köln begeben und versuchen, die Stadt aus Kindersicht zu erfahren.

## Besichtigungen und Führungen

Schon in den ersten Tagen stehen Besichtigungen und Führungen im Rathaus, im Zoo und im Rhein-Energie-Stadion, im KVB-Betriebshof, in der Müllverbrennungsanlage und bei der Feuerwehr in Ostheim sowie im Karnevals-, Schokoladen- und Duft-Mu-

seum auf dem Ausflugsplan. Da gilt es allerlei Schönes und Positives zu entdecken, aber es sollen auch Schwachstellen gefunden, Kritik geübt und Verbesserungsvorschläge gemacht werden.

Etwas davon wurde schon beim Gottesdienst angesprochen, von einigen der mehr als 200 erwachsenen, ehrenamtlichen Helfer. Da wurde zum Beispiel auf den zunehmenden Dreck und Müll auf Straßen und Plätzen hingewiesen – vor allem auf dem Heßhofplatz. Geklagt wurde auch über Pöbeleien in Bussen und Bahnen, über gefährliche Radwege und beschmierte Hauswände, über Hundekot, verschmutzte Wege und Spielplätze. Einig waren sich Groß und

Klein, Jung und Alt, dass man einander mit mehr Respekt begegnen sollte.

Versorgt, betreut und angeleitet werden die Jungen und Mädchen von 110 jugendlichen Leitern, die in den vergangenen Monaten bei mehreren Kursen und Workshops auf diese Aufgabe vorbereitet wurden. Im Anschluss an den Gottesdienst wurden die Helfer auch mit dem T-Shirt zum Motto ausgestattet, um dessen jährlich wechselnden Farbton die Organisatoren genau so eine Geheimniskrämerei veranstalten, wie das Festkomitee um das jeweils neue Dreigestirn. Passend zum Köln-Motto gibt es das Leibchen diesmal in den Stadtfarben: weiß mit roter Schrift.

## Ein ganzes Veedel engagiert sich ehrenamtlich



Ich war schon vor 22 Jahren bei der ersten Ausgabe von „Hövi-Land“ dabei. Seit acht Jahren lebe ich mit meinem Mann im Hunsrück, aber wir kommen immer für vier Wochen zurück nach Vingst. Als „gute Fee“ Sorge ich fürs Technik-Team und den alten Traktor der Vingster KG. Bei denen war ich früher Geschäftsführerin.

Monika Junck (70)



Im Vorjahr habe ich hier zum ersten mal reingeschnuppert und in der Küche ausgeholfen. Das hat mir gut gefallen, und die Frauen waren mit meiner Arbeit sehr zufrieden. Daher mache ich nun wieder mit. Jetzt habe ich die Küche mit eingerichtet und dann folgt mal Kartoffelschälchen oder mal spülen – alles was so anfällt.

Mario Rostek (51)



Im vierten Jahr bin ich so etwas wie das „Mädchen für alles“. Ich betreue einige Spiele auf dem Gelände wie das Kistenklettern und begleite die Pänz bei einigen Ausflügen. Vor allem interessiert mich die Tour mit Obdachlosen. Als Friseurin hab ich im Vorjahr so 20, 30 Leuten die Haare geschnitten – gegen eine Spende in die Kaffeekasse.

Angelika Klein (35)



Für mich ist alles ganz neu, ich bin seit fünf Monaten in Deutschland, wohne in der Flüchtlingsunterkunft in Ostheim. Ich komme aus dem Iran. Da dürfen Jungen und Mädchen nicht zusammen Ferien machen. Ich freue mich, helfen zu können. Ich habe Spiele eingeräumt, Löcher in der Wiese geflickt und den Sandkasten gefüllt.

Soroush Habibzadeh (16)



Seit zwei Jahren leite ich mit Bettina Röhrig das Kaffeefeld, aber schon seit acht Jahren mache ich bei den „Kaffeetanten“ mit. Jeden Morgen bereiten wir für die 120 bis 150 Helfer ein Frühstücks-Buffer vor. An die Kinder verteilen wir morgens 1000 Weckchen und Milch. Nachmittags gibt es dann Joghurt, Obst oder – freitags – ein Eis.

Sandra Kuhl (47)